

Die Hochwassergefahr für die Gemeinde Knetzgau bleibt hoch



Anlässlich des Jahrestags des verheerenden Hochwassers von 2021 lud die „Interessengemeinschaft Hochwasserschutz Gemeinde Knetzgau“ zu zwei Veranstaltungen ein. Zum einen gab es einen Grillabend, wo neben etlichen Hochwasserbetroffenen auch Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren Westheim und Eschenau zu Bratwurst und Bier eingeladen waren, als kleine Anerkennung ihres Einsatzes während des Hochwassers. Im Juli 2021 ergossen sich in Folge von Starkregen enorme Wassermengen in mehrere Knetzgauer Ortsteile, was einen riesigen Sachschaden verursachte und den Einsatz von unzähligen Kräften von Feuerwehr und Technischem Hilfswerk erforderte. Allein in Westheim waren mehrere dutzend Haushalte in Mitleidenschaft gezogen. Die Betroffenen waren sich bei der Veranstaltung alle einig, dass die Gefahr von Starkregen immer größer werde, weshalb viele Betroffene bereits selbst teils aufwändige Maßnahmen für einen besseren Hochwasserschutz ergriffen hätten. Gleichzeitig fordert die Interessengemeinschaft, dass nun auch von Seiten der Gemeinde mehr kommen müsse.



Das wurde auch bei einer zweiten Veranstaltung der Interessengemeinschaft deutlich: Die Bundestagsabgeordnete Manuela Rottmann (Bündnis 90/ Die Grünen), zu deren Wahlkreis auch der Landkreis Haßberge gehört, besuchte die Hochwasserbetroffenen am vergangenen Dienstag. Rottmann, die bereits vor zwei Jahren Geschädigte in der Gemeinde Knetzgau besuchte, ging noch einmal zu den Orten, an denen das Hochwasser besonders hohe Schäden hinterlassen hatte. Matthias Schwemmlin, Sprecher der Interessengemeinschaft, gab im Gespräch mit der Bundestagsabgeordneten zu bedenken: **„Die Angst ist bei jedem Starkregen da, dass es uns noch heftiger als beim letzten Mal erwischen könnte – trotz aller Maßnahmen, die wir selbst schon ergriffen haben.“** Gemeinderätin Nina Köberich, ebenfalls Betroffene des Hochwassers von vor zwei Jahren, brachte im Gespräch zum Ausdruck, dass nun die Gemeinde auch Schutzmaßnahmen umsetzen müsse: **„Es gibt gute Ideen, um kurzfristig Abhilfe in besonders betroffenen Teilen der Gemeinde umzusetzen. Wir müssen das endlich voranbringen. Das oftmals erwähnte Sturzflutkonzept reicht da nicht aus, denn das ist letztendlich nur eine Bestandsaufnahme, woher bei Starkregen das Wasser in die Ortschaften einläuft. Damit kann man dann zwar ein Frühwarnsystem aufbauen - mehr aber auch nicht.“** Manuela Rottmann zeigte sich beeindruckt von den Schutzmaßnahmen, die die Betroffenen bereits umgesetzt haben. Sie pflichtete der Interessengemeinschaft bei, dass nun auch die Gemeinde am Zuge sei, mehr für den Hochwasserschutz zu tun.

